

regionaler Pressespiegel

Blockaden von Dresden Nazifrei behinderten Plan der Nazis

Dresden-fernsehen.de, 13.03.2013

In Folge seiner Blockadestrategie hat das Bündnis "Nazifrei! Dresden stellt sich quer" mit mehreren Blockaden an strategischen Punkten für eine Durchkreuzung der Nazistrategie gesorgt. Anders als geplant, konnte die Nazidemo nicht in der Pirnaischen Vorstadt stattfinden, sondern Nazis sammelten sich an den Bahnhöfen Hauptbahnhof und Strehlen. Somit ist eine massive Behinderung der Nazidemo ermöglicht worden.

Dazu erklärt Bündnissprecher Silvio Lang:

"Wir gehen davon aus, dass der Sachsenplatz als Ort der Auftaktkundgebung der Nazis geplant war. Diesen Punkt haben wir frühzeitig blockiert und auch weitere Kreuzungen in der Nähe. Dadurch mussten die Nazis doch zentral an den Bahnhöfen gesammelt werden. Ein Szenario, auf das wir immer hingedrängt haben."

Die Stadtverwaltung in persona der Versammlungsbehörde unter Herrn Lübs hatte sich lange gegen einen zentralen Anreiseort verweigert. Offensichtlich haben die Ereignisse sie nun dazu gezwungen.

"Wenn sich die Zahl von 600-800 Nazis bestätigt, haben wir einen weiteren Erfolg erzielen können. Denn somit wären nochmal deutlich weniger Nazis nach Dresden gekommen, als erwartet. Dem entgegen standen mehr als 3000 Teilnehmer_innen beim Täterspurenmahnweg und im weiteren Verlauf bis zu 4000 Gegendemonstrant_innen an verschiedenen Blockadepunkten und im Nachgang der Menschenkette. Das ist deutlich mehr als wir im Vorfeld erwartet haben und zeigt, dass eine breite Masse der Bevölkerung genug von Nazidemos in der Stadt hat und über Symbolpolitik hinaus aktiv sein will. Das stille Gedenken nach Vorstellung von CDU/FDP und Stadtverwaltung hat offensichtlich endlich ausgedieht.", so Lang abschließend.

13.000 Dresdner setzen ein Zeichen gegen Neonazis - Blockade gegen Aufmarsch

LVZ-Online, 14.02.2013

Der 13. Februar 2013 hat in Dresden ein deutliches Zeichen gegen Nazis gesetzt. Weit über 10.000 Menschen protestierten größtenteils friedlich gegen den geplanten Aufzug der Rechtsextremen, die einmal mehr nicht zum Zuge kamen. Dabei beteiligten sich an den verschiedenen Aktionen mehr Menschen als erwartet.

So nahmen wie in den Vorjahren wieder rund 10.000 Dresdner an der Menschenkette rund um die Altstadt teil. Hunderte gedachten zudem auf dem Heidefriedhof, dem Johannisfriedhof und vor der Frauenkirche friedlich den Opfern des Zweiten Weltkriegs. Am Mahnweg Täterspuren, der an die Orte des NS-Terrors in Dresden erinnert, nahmen nach Angaben von Dresden-Nazifrei mehr als 3.000 Menschen teil - mehr als doppelt so viel wie erwartet.

An den abendlichen Protesten beteiligten sich laut Polizei bis zu 5.000 Personen. Dresden-Nazifrei sprach von etwa 4.000 Blockierern. Weniger Teilnehmer als erwartet hatte nur die Nazi-Demo. Statt der prognostizierten 1.000 Teilnehmer + X kamen nur rund 800 Rechtsextreme in die Stadt.

Die Polizei, die mit rund 3.500 Beamten im Einsatz war, hatte ihre Ankündigung wahr gemacht und weitestgehend zurückhaltend agiert. Lediglich an einzelnen Stellen kam es zu Auseinandersetzungen, bei denen allerdings mindestens zwei Polizisten verletzt wurden. Selbst als es mehrfach Schneebälle auf die Beamten hagelte, verlor die Polizei nicht die Nerven.

Der Tag hatte im morgendlichen Schneetreiben friedlich begonnen. Bis zum Mittag war die Polizeipräsenz deutlich geringer als noch in den Vorjahren. Erst mit dem Ende des Mahngangs Täterspuren gegen 15 Uhr spitzte sich die Situation zu. Nach unbestätigten Angaben kam es zum Einsatz von Pfefferspray und mehreren Verhaftungen. Rund um den Güntzplatz, den erwarteten Startort der Nazi-Demo bildeten sich die ersten Blockaden, die von der Polizei umstellt, aber nicht geräumt wurden. Auf dem Güntzplatz, an der Kreuzung Güntzstraße/Pillnitzer Straße und dem Straßburger Platz saßen teilweise mehr als 1.000 Blockierer.

Eigentor der Neonazis

Das sorgte dafür, dass die anreisenden Neonazis nicht zum Startpunkt ihrer Demo kamen. Das Konzept der Rechtsradikalen, dieses Mal nicht in Bahnhofsnähe zu starten, entpuppte sich als klassisches Eigentor. Am Bahnhof Strehlen und am Hauptbahnhof saßen insgesamt rund 800 Extremisten fest. Die Polizei sperrte zwar in der Pirnaischen Vorstadt ab und legte die Kreuzung Pillnitzer Straße/Mathildenstraße als neuen Startpunkt fest. Abgesehen von rund 15 Neonazi-Kadern um NPD-Chef Holger Apfel, die in Kleinbussen anreisten, blieb der Punkt jedoch leer. Das Geschehen verlagerte sich zu den Bahnhöfen.

Am Hauptbahnhof kam es gegen 18 Uhr zum direkten Zusammenstoß zwischen Rechtsextremen und Gegendemonstranten. Kurzzeitig standen sich beide Seiten direkt gegenüber. Flaschen und Pyrotechnik flogen, es gab mehrere Verletzte. Nur mit Mühe bekam die Polizei die Lage unter Kontrolle, beide Seiten standen sich - getrennt durch zwei Polizeiketten - in zehn Metern Abstand gegenüber.

Der zweite Teil der Rechtsextremen zog derweil vom S-Bahnhof Strehlen in Richtung Altstadt und wurde kurz hinter dem Lennéplatz auf der Parkstraße von Blockierern gestoppt. Die Polizei konnte hier aber beide Lager auf Abstand halten. Später meldeten die Nazis hier eine Kundgebung an.

Auch Oberbürgermeisterin und Innenminister reihen sich in Proteste ein

Für Dynamik sorgte dann noch einmal das Ende der Menschenkette. Weit über 1.000 Menschen, darunter wohl auch Dresdens Oberbürgermeisterin Orosz und Sachsens Innenminister Markus Ulbig (beide CDU), strömten zum Pirnaischen Platz, um sich an einem Protest in Hör- und Sichtweite zu beteiligen. Als klar wurde, dass wohl kein Nazi über den Pirnaischen Platz laufen wird, zog ein Teil der Menschen weiter in Richtung Georgplatz und Hauptbahnhof.

Danach beruhigte sich die Lage. Auf der Parkstraße und am Hauptbahnhof standen sich Nazis und Gegendemonstranten gegenüber und warteten. Zunächst zogen sich die Rechten am Bahnhof zurück, gegen 22.30 Uhr ließen sie sich dann auch von der Parkstraße zurück zum Bahnhof nach Strehlen bringen. Zuvor hatte die Polizei dort noch einmal eingreifen müssen, nachdem Teilnehmer der Nazi-Demo Beamte angegriffen hatten.

An der Frauenkirche hatten derweil Hunderte mit Kerzen an die Opfer des Zweiten Weltkriegs erinnert. Während ab 21.45 Uhr die Glocken aller Dresdner Kirchen läuteten, kam es unbestätigten Meldungen zufolge vor dem Gotteshaus noch einmal zu einem Eklat. Zwischen mehreren Personen, die lieber der Auflösung der Boygroup Take That gedenken wollten, und der Polizei soll es zu Rangeleien gekommen sein. Die Polizei konnte dies am Mittwochabend jedoch nicht bestätigen.

Oberbürgermeisterin Helma Orosz wies in einer Ansprache auf die Besonderheit dieses Tages hin: „Er ist tief in das Gedächtnis dieser Stadt eingegraben - als der Tag, da der mörderische Weltkrieg dorthin zurückkehrte, wo er losgetreten worden war, nach Deutschland und nun, kurz vor seinem Ende, auch nach Dresden.“ Nun sei der 13. Februar für die Dresdner ein Tag, an dem sich „wahrhaftiges Erinnern mit der Entschlossenheit vereint, nie wieder zuzulassen, was damals geschah“.

13. Februar 2013 in Dresden: Zum zweiten Mal in Folge kein rechter Aufmarsch

DNN-Online, 13.02.2013

Zum zweiten Mal in Folge hat in Dresden kein Neonazi-Aufmarsch an einem 13. Februar stattgefunden, zum zweiten Mal in Folge standen den Rechtsextremen Tausende Gegendemonstranten gegenüber. Bis zu 5000 stellten sich am Mittwoch an verschiedenen Orten der Stadt den Rechten in den Weg und verhinderten so, dass sie von ihren Anreisebahnhöfen überhaupt zum Startort ihres Aufmarsches gelangen konnten. Diese Zahl stammt von der Polizei. Sie belegt, dass der unmittelbare Protest in sogenannter Hör- und Sichtweite zu den Rechten, zum dem das „Bündnis Nazifrei! – Dresden stellt sich quer“ aufgerufen hat, wieder dazu geführt hat, dass die Nazis nicht durch Dresden laufen konnten. Polizeisprecher Thomas Geithner sagte am Abend, es sei alles „sehr friedlich“ verlaufen. Der Täterspuren-Rundgang, an dem sich am Nachmittag „Nazifrei“ zufolge rund 3000 Personen beteiligt haben, war der Auftakt zum direkten Protest gegen die Rechten.

Noch vor Abschluss des Rundgangs gegen 15.30 Uhr in der Pirnaischen Vorstadt verabschiedeten sich große Personengruppen. Binnen Minuten versammelten sich rund 400 Personen auf der Kreuzung Gerokstraße/Pillnitzer Straße, die ihren Informationen zufolge zur Aufmarschrouten der Rechten gehörte. Auch an der Kunsthochschule auf der Güntzstraße, später auf dem Straßburger Platz und dem Lennéplatz versammelten sich Menschen, die die Rechten aufhalten wollten. Zusätzlich schlossen sich diesen Protestierern rund 1500 Personen aus der Menschenkette an.

Die Neonazis trafen unterdessen in zwei großen Gruppen in Dresden ein, sie kamen am Haltepunkt Strehlen und am Hauptbahnhof an. Ihr Aufmarsch sollte ursprünglich am Sachsenplatz beginnen, „das war einer der möglichen Startpunkte“, räumte Geithner am Abend ein. Doch bis dahin kamen die Rechten erst gar nicht. Sie wurden am Hauptbahnhof und auf der Parkstraße direkt am Lennéplatz gestoppt. Die Polizei berichtete von mehreren Hundert Neonazis, jeweils 300 bis 400 waren es nach Angaben von Geithner am Hauptbahnhof und am Lennéplatz und damit weniger als die ursprünglich prognostizierten 1000 Rechten.

3500 Landespolizei-Beamte aus ganz Deutschland und etwa 1500 Beamte der Bundespolizei waren gestern in Dresden im Einsatz. Nicht immer gelang es ihnen, die

Rechten und deren Gegner auseinander zu halten. So standen sich die Gruppen vor dem Haupteingang des Hauptbahnhofs kurz nach 18 Uhr direkt gegenüber, einzelne Personen gingen aufeinander los. Es flogen unzählige Schneebälle, aber auch Flaschen und etwa ein halbes Dutzend Knaller.

Laut Polizei wurden bis 21 Uhr nur vier Personen festgenommen, von verletzten Demonstranten berichteten die Beamten nicht. Allerdings wurden zwei Polizisten schwer verletzt. Sie bekamen auf der Kreuzung Gerokstraße/Pillnitzer Straße bei Auseinandersetzungen mit Demonstranten Fußtritte gegen den Kopf.

Polizei Dresden zieht überwiegend positive Bilanz des 13. Februars – sechs verletzte Beamte

DNN-Online, 14.02.2013

Die Dresdner Polizei und die Landesregierung haben am Donnerstag ein überwiegend positives Fazit des 13. [Februars](#) gezogen. Der Protest in der Stadt sei überwiegend friedlich geblieben. „Der Tag war ein Erfolg für Dresden und die Bürger dieser Stadt“, sagte Innenminister Markus Ulbig (CDU). Dass der Tag so friedlich blieb, sei auch ein Verdienst der vielen Beamten, hieß es. Dass nahezu alle 700 Rechtsextremen nicht wie gewünscht demonstrieren konnten, rechtfertigte Dresdens Polizeichef Dieter Kroll.

„Uns war im Vorfeld klar, dass es zu solchen Situationen kommen kann. Wie angekündigt habe ich mich bei diesen Einzelfallentscheidungen vor allem von Grundrechtsabwägungen und Verhältnismäßigkeitsüberlegungen leiten lassen“, so Kroll in einer Mitteilung. Am Mittwochabend hatte die Polizei von bis zu 5000 Gegendemonstranten gesprochen.

Es habe insgesamt fünf Festnahmen gegeben. Die Männer hatten unter anderem Absperrungen durchbrochen, Flaschen geworfen oder gegen das Versammlungsgesetz verstoßen, so die Polizei. Allerdings vermeldeten die Beamten auch sechs verletzte Polizisten. Im Bereich Parkstraße, wo mehrere hundert Gegendemonstranten rund 270 Nazis blockiert hatten, wurden zwei Zivilbeamte laut Polizei von verummten Männern mit Zaunslatten angegriffen und verletzt. Ein Polizist wurde am Hauptbahnhof durch einen Laserpointer verletzt, zwei Einsatzkräfte am Nachmittag auf der Güntzstraße. Ein weiterer Polizist erlitt durch einen Schneeballwurf leichte Verletzungen, teilte die Polizei mit.

„Wenn Polizeibeamte – noch dazu zivil und ohne zusätzlichen Körperschutz im Einsatz – angegriffen und mit Holzlatten traktiert werden, hat das nichts mit Protest zu tun. Das ist brutal, hinterhältig und feige“, so Kroll. „Ich habe vor dem Einsatz gesagt, dass Deeskalation nur funktioniert, wenn alle daran interessiert sind. Dass unsere Einsatzkräfte nach so einem Angriff die Ruhe bewahrt haben, ist nicht selbstverständlich. Die Kollegen verdienen meinen höchsten Respekt.“

Die Polizei hatte am Mittwoch alle Hände voll zu tun, nachdem bereits am Nachmittag hunderte Blockierer in der Pirnaischen Vorstadt den Startpunkt der Nazi-Demo besetzten. Am Hauptbahnhof hatte es gegen 18 Uhr größere Probleme für die Einsatzkräfte gegeben, als Nazis und Gegendemonstranten direkt aufeinandertrafen. Erst nach 30 Minuten hatte die Polizei die Lage im Griff. Insgesamt bewiesen die Polizisten auch nach Meinung vieler Augenzeugen viel Fingerspitzengefühl. Obwohl es teils auch auf Polizisten Schneebälle hagelte, blieben die Einsatzkräfte ruhig. „Gegen 22.25 Uhr war Dresden faktisch wieder nazifrei“, so die Beamten, deren Einsatz bis in die Morgenstunden dauerte.

Das Kontakttelefon der Polizei sei von 316 Bürgern angerufen worden. „Die Zahl zeigt,

welchen Stellenwert der 13. Februar bei den Menschen hat und wie groß das Interesse an Informationen ist. Wir werden auch weiterhin das Kontakttelefon und unseren Liveticker nutzen, um möglichst aktuell über den Polizeieinsatz zu informieren“, sagte Kroll.